

scheint. Die Arbeit bei einem „Knöpfe-Effer“ ist mit sehr viel Präzision ausgeführt, und seine vermeintliche Thätigkeit wirklich täuschend. Die Originalität dieses Gedankens findet in zahlreichen Bestellungen ihren Lohn, wie überhaupt die hier erwähnten drei Gattungen Uhren in neuerer Zeit wieder mehr in Aufnahme kommen.

Daneben sendet der Wald in die breisgauischen, schwäbischen oder ober- und niederrheinischen Wirtschaften und Haushaltungen beträchtliche Mengen hölzernen Geräts und blecherner Löffel, die auf eigenen Mühlen gefertigt werden. Das hakt und bohrt und klappert, wenn man durch den Wald fährt, daß man meint, in die Werkstätte unterirdischer Gnomen gekommen zu sein. Glashütten und Hammerschmieden trifft man in jedem Waldbezirke. An der Haslach, die sich wild aus den Wäldern von Dittishausen herabstürzt, treiben stämmige Holzhauer ihr hartes Gewerbe und schaffen bei nie verlöschendem Feuer ruhige, wildblickende Schmiede. Hier und da liegt in dunkler, schweigender Einsamkeit eine Terpentinschweelerei oder eine Pechhütte, deren gerade aufsteigende Rauchsäule weithin ihre strengen Düste verbreitet. Dort, wo der Bach hastig hinabjagt, lugt aus dem tiefen Grün die Hütte eines Holzflöblers hervor; keine ist ohne plätschernden Brunnen, und nicht selten sieht eine Kapelle daneben mit einem Glöckchen zum Morgen- und Abendgebet.

Bubbeus, Daniel und Gohier.

8. Aus der Umgebung von Baden-Baden.

Die Umgebung Baden-Badens enthält eine unendliche Fülle landschaftlicher Schönheiten. Nicht leicht ist ein anderes Stück Erde in Deutschland zu nennen, welches von der Natur so reich ausgestattet ist, als das anziehende Dosthal mit seinen Nebenthälern.

Nach wenigen Schritten sind wir an dem neuen Schlosse, das über der Stadt auf einem Hügel thront und zur Sommerzeit als Residenz des Großherzogs eingerichtet ist. In weniger als einer Stunde gelangt man auf grünen Fußpfaden durch einen Eichen- und Tannenwald von hier nach den Ruinen des von den Franzosen verbrannten alten Schlosses, das die Höhe des Battert krönt. Der Wanderer geht immer im Schatten, während an jedem hervorragenden Felsstücke, an dem sich eine neue Aussicht eröffnet, Ruheplätze zur Erholung und zum Naturgenusse angebracht sind. Die Trümmer des Schlosses sind noch so ansehnlich und so gut erhalten, daß wir sie zu den schönsten Ruinen Deutschlands zählen dürfen. Die hohen, gewaltigen Mauern, die engen Höfe, die unterirdischen Gewölbe, die man bald für Römerbäder, bald für Kerker des Femgerichts ausgegeben hat, die weiten Gemächer, deren Boden und Decke eingebrochen, das üppige Grün von Sträuchern und Gras, das auf den Zinnen und Thürmen wuchert, all' das bildet ein so liebliches Ganze, das den Beschauer immer von neuem fesselt. Von dem vierreihigen Turme der St. Ulrichskapelle bietet sich dem trunkenen Auge eine prachtvolle Aussicht auf Baden, das Dosthal, die Berge des Schwarzwaldes mit ihrem